

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 69.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 10. December.

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1881.

Ein slovenischer Parteitag in Ausficht.

Wir haben schon öfters und namentlich in unserer vorletzten Nummer hervorgehoben, daß wir in dem Vorgehen des Ministeriums Taaffe gegenüber den Slovenen eine Consequenz zu erblicken nicht vermögen. Wenn der jetzige Ministerpräsident wirklich davon überzeugt ist, daß — wie er sich einmal im Abgeordnetenhaufe ausdrückte — die Slovenen an die Wand gedrückt würden, und er dieß nicht dulden könne, so müßten ja dieselben in allen gemischtsprachigen Ländern, aus denen die ewigen Klagen über ihre unerhörte Unterdrückung durch die Deutschen laut werden, bezüglich des Schutzes ihrer nationalen Rechte und der Durchführung des Artikels XIX der Staatsgrundgesetze nach den gleichen Principien behandelt werden. Nun ist dieß durchaus nicht der Fall und es ist gewiß eine der auffallendsten Erscheinungen der Principienlosigkeit der jetzigen Regierung, daß sie den im Vorjahre von dem Abgeordnetenhaufe gefaßten Beschluß wegen der Slovenenbildung in den slovenischen Landesteilen wohl an der Laibacher Lehrerbildungsanstalt mit der versuchsweisen Einführung der slovenischen Unterrichtsprache für einzelne Lehrfächer zur Ausführung brachte, während an der Marburger Anstalt, aus der das Groß der Lehrer für die slovenische Untersteiermark hervorgeht, dießfalls gar nichts geändert worden ist.

Feuilleton.

Eine fingirte Dichtergröße.

Ein Beitrag zur slovenischen Literaturgeschichte.

Große Nieberge schlagenheit herrschte in den national-clerikalen Kreisen, als der im heurigen Hochsommer beabsichtigte slovenische Tabor in Pettau durch einen Machtspruch der dortigen Bezirkshauptmannschaft verboten worden war. Selbst die Befürwortungen einflussreicher Persönlichkeiten an maßgebender höherer Stelle vermochten einen Widerruf des Verbotes nicht zu erzielen und bereits war alle Hoffnung geschwunden, im Jahre des Heiles 1881 auf untersteirischem Boden noch eine panslawistische Demonstration unter freiem Himmel zu insceniren, um die harmlose Landbevölkerung gegen die nur Arges sinnenden Deutschen zu verheizen und durch haarsträubende Schilderungen der furchtbaren Unterdrückungen, welche die Slovenen unter deutscher Herrschaft zu erdulden haben, neue Kämpfer für die große „slawische Idee“ unter der studirenden Jugend zu rekrutiren.

Aus dieser schlimmen Bedrängniß wurde von den nationalen Agitatoren ein höchst origineller Ausweg gefunden, sie verstanden es mit einer Schlaueit und Pfliffigkeit, die den Jüngern Loyola's alle Ehre machen würde, der Anordnung der Bezirkshauptmannschaft eine Nase zu drehen. Die findigen Herren argumentirten also: wenn es im Jahre 1880 den

Diese Doppelrolle des Ministers Taaffe beginnt den slovenischen Clerikal-Nationalen, die sich übrigens mit größter Unterwürfigkeit dem Ministerium zur Verfügung stellen, etwas unbehaglich zu werden und es hat diesem Gefühl Dr. Bošnjak bei der Berathung des Unterrichtsbudgets im Budgetausschusse Ausdruck gegeben. Es kann uns daher das naive Zugeständniß des „Slov. Narod“ nicht überraschen, daß, während der Minister Taaffe den Slovenen ein lächelndes Antlitz zeigt, der Januskopf des nämlichen Ministeriums die finstere Miene des Unterrichtsministers Conrad trägt. Ebenso trage die unter den Slovenen vertheilte Scheidemünze auf der Aversseite das Brustbild des krainischen Landespräsidenten Winkler, auf der Reversseite jenes des den Führern der Nation unsympathischen kärntnischen Landeshef's Schmidt-Babierow.

Diese halbseitige Freundlichkeit des jetzigen Ministeriums ist nach Ansicht des „Narod“ für die Slovenen sehr bedenklich und gefährlich. Die armen slovenischen Hungerleider, an die Hungercur bereits gewöhnt — wie sich „Narod“ ausdrückt — sind zufrieden und ihr Herz überströmt von Dankgefühlen, wenn für sie nur irgend ein Brocken vom Regierungstische abfällt. Selbst wenn das Ministerium die Slovenen des einen Kronlandes liebkost und jene eines anderen mit finsterner Miene ansieht, so werden die gehätschelten so sanft und willfährig, daß die

Slovenen in Krain gestattet war, eine Kopitarfeier zu veranstalten, bei welcher ein trockener Grammatiker, ein gewesener Büchercensor und I. I. Hofrath zum Dedmantel für panslawistische Propaganda und aufreizende Taborreden benützt wurde, so wird es wohl auch den untersteirischen Slovenen gelingen, einen ihrer großen Männer früherer Tage hervorzuholen und den abzuhaltenen Tabor mit dem Scheine einer pietätvollen Gedächtnisfeier für einen ruhmvollen Mann der Nation aus dem vorigen Jahrhundert zu umgeben.

Bei der bekannten Armuth der Slovenen an großen Männern, an welchem Mangel jedoch nur ihre bisherigen Unterdrücker, die Deutschen, die Schuld tragen, suchte man vergebens nach einer halbwegs passenden Persönlichkeit, bis endlich, vom Geiste der Mutter „Slavia“ erleuchtet, einer der rührigsten clerikalen Agitatoren, der Geistliche Božidar Raič, gewesener Gymnasialprofessor in Marburg, jedoch wegen seiner maßlosen slawischen Agitationen unter Minister Stremayr von der Professur entfernt, den benötigten „ruhmvollen Slovenen“ entdeckte, ja sozusagen aus dem Boden stampfte.

Der in so unerwarteter Weise auf das Piedestal nationaler Größe zu stellende Todte, dessen Verherrlichung durch eine großartige Feier begangen werden sollte, war der am 8. October 1827 zu St. Nikolai im Luttenberger Weingebirge verstorbene Pfarrer Stefan Modrinjak.

Regierung mit ihnen machen kann, was sie will. Darin eben liege die größte Gefahr des bestehenden Systems. Seit der Zeit, als Graf Taaffe an der Spitze der Regierung sich befindet, habe sich unter den Slovenen ein Separatismus der erschreckendsten Art eingeschlichen, und selbst in jenen Kronländern, wo die Slovenen von der Regierung ignoriert werden, wird von den Führern dem Ministerium keine Schwierigkeit bereitet, weil man es für ein slavenfreundliches hält. Eben deshalb werden die von ihm eingetauschten Gnadengaben gar nicht abgewogen. Man ist zufrieden, man lebt innerhalb der Grenzpfähle seines Kronlandes, man blickt nicht über die Berge hinaus und bekümmert sich gar nicht darum, wie es den Slovenen in Kärnten, in Istrien und im Görzischen ergeht. Die Laugigkeit ist eine allgemeine geworden, das großslovenische Bewußtsein ist beinahe ganz ausgestorben.

Im politischen Leben haben die Slovenen gar keinen Centralpunkt, Niemand wagt es, auch nur ein Sterbenswörtchen betreffs der politischen Vereinigung der Slovenen vorzubringen, und dieß Alles deshalb, weil das jetzige Ministerium den Slovenen freundlich gesinnt ist, als es die früheren gewesen sind.

Diesem Separatismus, der es so weit gebracht hat, daß die Slovenen sich nur als Landsleute nach den einzelnen Kronländern betrachtet wissen wollen und sich nur als solche fühlen, muß ein Ende ge-

Von seinem Lebenslaufe hat sich in der Erinnerung der Bevölkerung nur so viel erhalten, daß er eine corpulente Erscheinung und kein Verächter des feurigen Luttenberger Weines gewesen war, auch ließ er sich die Pflege seines Weingartens — nicht etwa des biblischen — sondern des mit edlen untersteirischen Neben bepflanzten sehr angelegen sein; bezeichnend für den braven Denologen und Landwirth ist es, daß man ihn getreu dem Horazischen Spruche: „Rura bobus exercet suis“, häufig auf seinen Feldern den mit Deckselein bespannten Pflug eigenhändig führen und in dem Kastaniemwalde die Weinpfähle für seinen Weingarten selbst zuspitzen sah. Da in der gefangreichen Untersteiermark bei Zechgelagen von den Gastgebern ungereimte und gereimte Trinksprüche zum Besten gegeben zu werden pflegen, so huldigte auch Pfarrer Modrinjak dieser nationalen Sitte, und es bereitete ihm keine Schwierigkeiten, beim Becherklang ein Paar slovenische Verse zu fabriciren, ohne daß es ihm je beigefallen wäre, auf den Ruhm eines slovenischen Dichters einen Anspruch zu erheben. Die Modrinjak'sche Muse hat sich nie in die Doffentlichkeit gedrängt, kein einziges seiner poetischen Producte ist je in Druck erschienen, sogar Professor Schuman, der in seinem neuesten Werke über die „Slovenen“ jede literarische Minutie hervorhebt, um ja vor der Mitwelt ein ganzes Regiment slovenischer Schriftsteller aufmarschiren zu lassen, war bemüht, die angeblichen Lieber Mo-

macht werden, daher beabsichtigen die Führer der Nation die Einberufung eines Parteitages in Laibach zu Beginn des nächsten Jahres, in welchem die Frage der Bildung Sloveniens wieder in Fluß gebracht werden soll. „Narod“ hofft, daß sich die Parteigenossen aus Kärnten, Krain, Untersteiermark und aus dem Görzischen hiezu zahlreich einfänden werden.

Nun ist dem jetzigen Ministerium bei seinen angeblich conservativen Tendenzen die Bildung eines eigenen Verwaltungsgebietes „Slovenien“ ein Gräuel, aber auch die Führer der Nation haben gar nicht die Absicht, dem Grafen Taaffe irgend eine Verlegenheit zu bereiten. Ist ja selbst „Slovenski Narod“ so offenerzig, in dem nämlichen Artikel, in welchem er die Abhaltung eines slovenischen Parteitages ankündigt, es ohne Scheu einzugehen, daß alle slovenischen Abgeordneten die jetzige Regierung unterstützen und sorgfältig darüber wachen müssen, daß ihr das Lebenslicht nicht zu frühzeitig ausgeblasen werde; denn bisher haben die Slovenen durch diese Regierung schon Vieles erreicht, und vielleicht wird die vorsichtige Politik des Grafen Taaffe, welcher nach den jetzigen Verhältnissen einen Januskopf für die Slovenen tragen muß, in einigen Jahren es dahin bringen, daß seine beiden Gesichter den Slovenen freundlich zulächeln werden.

Hiermit ist wohl ein klassisches Bekenntniß gegeben, daß die clerikal-nationale Partei in Krain ihr Fortvegetiren nur dem Bestande eines Ministeriums verdankt, dessen Thun und Lassen sich selbst gegenüber den Slaven in einem Kreise von Widersprüchen bewegt. Jedoch Graf Taaffe kann das immerhin wagen, er weiß es ja, daß es sich im Grunde genommen nur darum handelt, die sich an ihn herandrängende Meute rechtzeitig mit einem Brocken abzufüttern, und selbst wenn nur ein langes Linsengericht dargereicht wird, so sind die slovenischen Hungerleider nach dem Beständnisse des „Narod“ auch damit zufrieden.

Der in Laibach zusammentretende slovenische Parteitag wird also höchstens pro Forma die Bildung „Sloveniens“ aus der alten Kämmer der in den Papierkorb gewanderten Beschlüsse des Landtages von Krain hervorholen, in Wirklichkeit aber wird sich sein Programm darauf beschränken, die national-clerikalen Abgeordneten zur weiteren Fort-

führung des Tauschgeschäftes mit dem Ministerium Taaffe zu autorisiren, und sich hiebei eventuell mit der schmalsten Kost der Anstellung von ein Paar „ihrer Leute“ zu begnügen.

Aus dem Parlamente.

Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete die bekannte Interpellation in Betreff der Länderebank dahin: daß die Bewilligung zur Ausgabe junger Actien im Interesse der Sicherheit der betreffenden Unternehmer, um die Stagnation auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu durchbrechen und um eine „wohlthuende“ Concurrenz auf diesem Gebiete zu schaffen, gelegen war. Die Gründung eines neuen, kräftigen, mit ausländischem Capital dotirten Bankinstitutes sei für die Lösung wichtiger staatswirtschaftlicher Fragen von großer Wichtigkeit und die Regierung habe die Genehmigung der Statuten der Länderebank auf Grund des Handels-Gesetzbuches vom Jahre 1852 ertheilt. Ueber Antrag Dr. Herbst's wurde diese Antwort einem Ausschusse zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

In der am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Dr. Jacques mit Genossen den Antrag auf Reform des objectiven Verfahrens in Presssachen. Bliz und Donner entluden sich in der Rede des genannten Abgeordneten über dem Haupte des Justizministers Dr. Prazač. Die erwähnte Rede enthält folgende Kraststellen: „Die Stellung der Staatsanwaltschaft und ihre Einflußnahme auf die Gerichte ist die Hauptquelle der abnormen Presszustände; unter der gegenwärtigen Regierung ist auf welchem Gebiete immer eine durchgreifende umfassende Reform unmöglich; zu jeder Reform seien drei göttliche Tugenden erforderlich — wissenschaftlicher Sinn und Geist, ethischer, sittlicher Ernst und staatsmännischer Blick — alle drei Tugenden müssen jener Regierung, die heute am Ruder steht, abgesprochen werden; es ist unstatthaft, wenn man die in der kaiserlichen Thronrede sanctionirte Verfassung auf gleiche Stufe stellt mit dem Glaubensbekenntnisse der czechischen Staatsrechtler; es ist eine Ungerechtigkeit, wenn man bei Besetzung von Richterstellen in erster Linie die Nationalität und erst in zweiter Linie die juristische

Tüchtigkeit berücksichtigt; das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister müsse hochgehalten werden; es gehe überhaupt ein etwas leichter, burschlicher Zug durch die Actionen der Regierung; indem dieselbe die Hand bietet, die achtjährige Schulpflicht herabzusetzen, bietet sie die Hand, daß die nationalen Kämpfe auch für die fernere Zukunft fortgesetzt werden; der längst begrabene Absolutismus und die Präventiv-Censur feiern ihre Wiederauferstehung, es ist eine Untergrabung der Autorität des Obersten Gerichtshofes, wenn eine Verordnung erlassen wird, wie sie in der Interpellation Taaffer erwähnt wurde; der staatsmännische conservative Grundgedanke werde mit Füßen getreten, wenn das Herrenhaus zum „Secundenzeiger“ degradirt wird.“

Die glänzende Rede wurde von Seite des Präsidenten mit Ordnungsrufen, von Seite der „Linken“ mit lauten, stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen.

Der Abgeordnete Dr. Ruß bedauerte in längerer Rede die Maßregelungen der deutsch-liberalen Presse und betonte, daß den der Regierung nahestehenden Blättern und Blättchen volle ungeschmälerte Pressfreiheit gestattet ist, wenn und wo es gilt, die Action der deutsch-liberalen Partei in übles Licht zu stellen. Dr. Ruß beleuchtete das Gesagte mit Citaten. So wurde in einem officiösen Blatte der Obmann des Deutschen Schulvereines als „Landesverräter“ bezeichnet und bemerkt, daß jedes Mitglied des Deutschen Schulvereines wie ein „räubiges Schaf“ zu meiden sei. In einem anderen der Regierung nahestehenden Blatte wurde erklärt, daß durch den Deutschen Schulverein ein „Giftsame“ ausgestreut werde; in einem südslavischen Blatte war zu lesen, daß die Excesse in Dalmatien von einer „niederträchtigen Verschwörung“ deutscher und italienischer Parteigänger herrühren; in einem der Regierung ergebenen Sudelblatte wurde die „Berlingische Linke“ eine „schändliche Coterie politischer Schwindler“ genannt. Während deutsch-liberale Blätter Thatsachen in's Gesicht stellen, kämpfen die gegnerischen Pressorgane ungestraft mit gemeinen Schimpfworten und entstellten Thatsachen.

Der Budgetausschuß genehmigte nachstehende Resolution: „Die Regierung sei aufzufordern, das bestehende Institut der Steuer-Executoren auf-

brinjal's, von denen nichts Gedrucktes vorliegt, als „fast gänzlich verschollen“ zu bezeichnen. Jedoch schon in Modrinjal's „Bierzeiligen“ kam dann und wann der bei der Geistlichkeit gepflegte unbulbsame slovenische Geist zum Ausdruck und es hat sich ein von ihm geschleudertes gereimter Bannfluch gegen alle Jene, die nicht „treue Slovenen“ sind, bis auf unsere Tage erhalten:

Schwarz wie Judas möge Jeder sein,
Hunde mögen sein Gebein benagen,
Nie laß' er sich unter den Slovenen blicken,
Wer sich als Slovenc nicht erweist.

In den Augen der untersteirischen Hezklapläne hat diese versificirte Verwünschung mehr Werth, als wenn Modrinjal ganze Bände gehaltvoller Abhandlungen oder Sammlungen von Gedichten mit den schwungvollsten Ideen hinterlassen hätte.

Bei der durch Božidar Raič zu Stande gebrachten Entdeckung dieses Sternes erster Größe an dem südsteirischen nationalen Himmel war schon der Sommer an der Reife und man mußte die Besorgniß hegen, daß die Laune des herbstlichen Wetters die hundertjährige Gedächtnisfeier des großen untersteirischen Dichters zu nichte machen werde. Glücklicher Weise fand die Raič'sche Idee an dem Kaplan von Pulstrau, in welcher untersteirischen, nahe an Croatien gelegenen Ortschaft Modrinjal geboren war, einen so eifrigen Ausführer, als sonst vielköpfige Festcomités so rasch und so präcis ähnliche Festvorstellungen nicht zu treffen pflegen. Vielfarbige Pla-

cate wurden in alle slovenischen Landestheile bis zu den Ufern der Adria und auch in das benachbarte Croatien mit der Aufforderung versendet, sich am 25. September 1881 zur Modrinjalfeier in Pulstrau ja recht zahlreich einzufinden, wobei den Theilnehmern die unentgeltliche Unterkunft seitens der gastfreien Pulstrauer zugesichert wurde.

Diese Letzteren, dem geistlichen Commando bei allen Wahlen unbedingt Folge leistend, wurden von der nationalen Geistlichkeit für ihre correcte Haltung durch die Bescheerung eines berühmten Landmannes reichlich belohnt und fühlten sich trotz des ihnen auferlegten Opfers, für die fremden Gäste zu sorgen, nicht wenig geschmeichelt, in ihrem besagten Marktflecken die slavischen Brüder aus allen Ecken und Enden erwarten zu dürfen.

Die vom Pulstrauer Kaplan mit solchem Feuer eifer ergriffene Idee fand selbst bei der slovenischen Geistlichkeit einige Widersacher. Sie und da hielt man das Unternehmen für zu gewagt, ja sogar die Ehre der slovenischen Nation compromittirend. Denn aller Welten pflegt man den hundertjährigen Geburtstag großer Männer zu feiern, nun aber stellte es sich heraus, daß der ganz verschollene Stefan Modrinjal nicht etwa im Jahre 1781, sondern bereits am 23. December 1774 zu Pulstrau das Licht der Welt erblickt hatte, es hatte somit die undankbare slovenische Nation volle sieben Jahre in's Land ziehen lassen, ohne ihres erst heuer erfundenen großen Todten zu gedenken. Eine weitere Verlegenheit be-

reitete den Veranstalter des nationalen Gedekfestes der Umstand, daß von Modrinjal's Dichtungen auch nicht eine gedruckte Zeile aufzutreiben war. Wie nun, wenn ein zugewandelter Fremder die Lust bekäme, sich zur Erinnerung an das Pulstrauer Gedekfest mit den Gedichten des Gefeierten näher bekannt zu machen? Bezüglich dieser letzteren Schwierigkeit sollte die von Božidar Raič zu haltende Festrede jeden Zweifel an der wahren Größe des aufgefundenen nationalen Dichters gründlich beseitigen.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten wurde das nationale untersteirische Fest am 25. September in dem festlich besagten Pulstrau abgehalten; es hatten sich nach taboritischer Seelenzählung 1500 Vollblut-slovenen und Croaten eingefunden, die Brüder von der Soča, Adria, Sava, Drava und Mura tauschten ihre Ideen über das große südslavische Zukunftsreich aus und leisteten unter den Klängen des „Naprej zastava Slave“ neuerdings den Eidswur auf die „slavische Solidarität“.

Zur bleibenden Erinnerung an diese für die Deutschen spurlos vorübergegangene slovenische Gedekfeier ist glücklicherweise die Festrede des Božidar Raič im „Slov. Narod“ veröffentlicht worden. Der Forscher in der slovenischen Literaturgeschichte findet zwar darin keine Aufklärung über die schriftstellerische Bedeutung des Stefan Modrinjal für die Slovenen. Der Held des großen Gedekfestes wurde bloß mit ein Paar Sätzen abgefertigt, dagegen erging sich der Festredner in den glühendsten Schilderungen der

zuheben und eine Reform in Betreff der Steuer-
eintreibung auf billigerer Grundlage durchzuführen."

Die Wiener Börse kammer hat gegen den An-
trag des Abgeordneten Obreska, betreffend die Ein-
führung einer Börsensteuer, eine Petition an
das Abgeordnetenhaus gerichtet und in diesem
Schriftstücke die Erklärung abgegeben, daß dieser
Gesetzentwurf von jedem Kenner der Börsenverhält-
nisse geradezu als von vernichtender Wirkung be-
zeichnet werden muß.

In der Pražak-Debatte kam es zu
Standalscenen, deren Wiedervorkommen bei einer
Majorität, die weder Personen, noch parlamen-
tarische Formen achtet, in sicherer Aussicht steht.
In Abgeordnetenkreisen verlautet, diese Affaire habe
auf den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe den
übelsten Eindruck gemacht und dürfte zur Folge
haben, daß das Portefeuille des Justizministeriums
in andere Hände übergehen werde. Die „Vereinigte
Linke" ist der Ansicht, daß die Dinge im Abge-
ordnetenhaus nicht lange mehr so fortgehen können,
wie jetzt, es müsse die Auflösung des sogenannten
„polnischen Landtages" demnächst erfolgen.

Während des Verlaufes der Debatte über die
Wehrgeß-Novelle gab der Abg. Dr. Herbst
seiner Rede folgenden Schlußsatz bei: „Ich glaube,
der Militarismus wird sein Ende finden
durch die vollständige Erschöpfung der
Völker des europäischen Continents und
durch das Ausleben der durch den Militarismus
nicht bedrückten Bevölkerung Nord-
amerika's."

Der Reichsrath soll vom 17. d. M. ab
auf die Dauer von vier Wochen verlagert werden.

Politische Wochen-Übersicht.

Graf Hohenwart wurde zum Obmann in
die Commission berufen, welche die Fragen über die
einzuführenden Ersparungen im Staatshaushalt
zu beantworten haben wird. Der feudale
Graf beabsichtigt, folgendes Programm durchzuführen:
Aenderung der Verwaltung, Einführung des föde-
ralistischen Systems, Ueberantwortung der Volks-
schule an den Clerus und Beseitigung der Neuschule.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses
beantragte Subventionen für deutsche Schulen
in Südtirol.

furchtbaren Heimtuchungen, welche die gedul-
digen Slovenen in früheren Jahrhunderten und auch noch
in der Gegenwart durch die verruchten Deutschen zu
erfahren haben. Schon die beiden Slavenapostel Cyrill
und Method wurden von den „verlogenen, nei-
dischen" deutschen Bischöfen beim Papste als Ketzer
verklagt, weil sie sich bei ihren kirchlichen Functionen
der slavischen Sprache bedienten.

Als später die Slovenen Unterthanen deutscher
Gutsherren wurden, befahlen diese, „daß die Slo-
venen mit den Ochsen Heu essen müssen, und daß
man sie wie Esel behandeln müsse". Wenn daher
die deutschen Herren — rief der Festredner emphatisch
aus — unsere slovenischen Vorvordern auf eine
Stufe mit dem lieben Vieh stellten, und wenn dieß
zum Theile noch heutzutage geschieht, so ist es
wohl nicht zu wundern, daß sich in dem Bauern-
kriege (1515) 80.000 Slovenen gegen ihre Unter-
brücker erhoben. In Kärnten stehen 130.000 Slo-
venen unter dem Schweielen erzeugenden deutschen
Joch dahin, bar aller nationalen und politischen
Rechte. Nicht besser ergeht es den steirischen Slovenen,
sie müssen sogar für das deutsche Theater in Graz
beisteuern, wo die deutschen Frauen mit ihren Locken-
häuptern sich aufblähen, während der arme Slovene
von seinem Steuergulden nichts hat und ihn der
Deutsche höhnlachend haßt, verachtet und ihm die
natürlichsten Rechte vorenthält. Nimmer können die
Machtigall und der Sperber in ein und demselben

Justizminister Pražak hat es nur einer ge-
ringen Zahl seiner Freunde auf der „rechten" Seite
zu danken, daß er nicht in den Anklagestand ver-
setzt wurde. Die Abgeordneten der „Linken" bean-
tragten, daß dem genannten Minister für seine be-
leidigenden Expectorationen im Abgeordnetenhaus die
Mißbilligung des Hauses auszusprechen sei.

F.-M.-L. Freiherr v. Zovanovic hat in Anbe-
tracht der bedrohten Lage in Südbalarien
die Verstärkung aller Forts in der Suppa, in Pastro-
vecchio und Spizza und Truppenanziehung aus Tirol
verordnet.

Der diplomatische Vertreter Oesterreichs in Bu-
karest, Graf Hoyoş, erhielt den Befehl, den persön-
lichen Verkehr mit der rumänischen Regierung
einzustellen.

Graf Kalnohy hat während seines Ab-
schiebsbesuches in Petersburg zwischen beiden Re-
gierungen Oesterreichs und Rußlands ein volles Ein-
verständnis in der Donaufrage erzielt.

Ausland.

Der allgewaltige deutsche Reichskanzler Fürst
Bismarck, welcher auf volkswirtschaftlichem Gebiete
Reformen einzuführen gedenkt, erlitt in den letzten
Tagen eine empfindliche Niederlage, sein Antrag auf
Bestellung eines Volkswirtschaftsrathes wurde abge-
lehnt. Das italienische Cabinet beabsichtigt die
Verstärkung der Armee; ein offener Widerspruch ge-
genüber den oftmals abgegebenen Friedensversicherun-
gen. In Rom denkt man im Vatican ernstlich an
die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des
Papstes. Mehr als hundert Bischöfe befinden sich
derzeit in der Siebenhügelstadt, um über die finan-
zielle Lage des „Gefangenen im Vatican" Be-
rathungen zu pflegen und um in erwähnter Frage
eine energische (?) Action einzuleiten. Den reichdo-
tirten Kirchenfürsten wäre es wohl ein Leichtes, der
bedrängten finanziellen Lage ihres Herrn und Mei-
sters durch Füllung des Peterspfennigsäckels ab-
zuhelfen.

Locale Nachrichten.

— (Betreffend die Gerichtssprache
in Krain) richteten die Abgeordneten Baron
Taufere, Dr. Rechbauer und Genossen in
der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. Nov.

Bogelhaufe Platz finden. Den jenseits der Mur
wohnenden Slovenen saugt der magyarische Alp den
Saft und das Mark des slovenischen Wesens aus,
um sie zu Ciko's und zu Bettlern zu machen. Nach
einer noch längeren Aufzählung all' des Ungemachs,
das sich über den Häuptern der Slovenen ent-
wickelt, wozu schließlich auch der „Deutsche Schulverein" ge-
hört, findet Božidar Raič die einzige mögliche Ab-
hilfe in der Bildung „Sloveniens", für die sich
schon seinerzeit Erzherzog Johann ausgesprochen und
die auch in der letzten Thronrede angedeutet ist.

Aus Raummangel müssen wir die interessanten
dießbezüglichen Ausführungen der Festrede übergehen,
um wieder auf Stefan Modrinjak zurückzukommen
und unseren Lesern das wichtige Ergebnis der Raič-
schen Forschungen mitzutheilen, weshalb von den
Dichtungen des großen untersteirischen Sängers nichts
auf unsere Zeiten übergekommen ist.

Auch dieß hat deutsche Verruchtheit verschuldet.
Es hat nämlich ein zur Inventur des Modrinjak'schen
Nachlasses abgeordneter deutscher Gerichtsbeamter
unter den vorhandenen beschriebenen Papieren Alles,
was in slovenischer Sprache niedergeschrieben war,
gerissen und durch das Fenster unter den Rehricht
geworfen, auf diese Weise ist die Mehrzahl der
Modrinjak'schen Schriften und Dichtungen für immer
vernichtet worden. Wahrlich ein Teufelswerk, das sich
ein deutscher Schreiber erlaubte, — rief Božidar
Raič in heiliger Entrüstung aus — muß nicht jedes

d. J. eine ungemein bedeutsame und unsere spe-
ciellen heimischen Verhältnisse berührende Inter-
pellation an den damaligen Leiter des Justizministe-
riums, die wir in der letzten Nummer nur mehr
kurz erwähnen konnten. Diese Interpellation, für
deren Einbringung der aufrichtigste Dank insbeson-
dere unserem wackern und verehrten Abgeordneten
Baron Taufere gebührt, lautet vollinhaltlich:
„Vor Kurzem brachten öffentliche Blätter die Nach-
richt, daß bei einem Bezirksgerichte in Krain, bei
welchem von jeher und insbesondere seit der Ein-
führung der allgemeinen Gerichts-Ordnung vom Jahre
1781, also seit 100 Jahren, die deutsche Sprache
die Amtssprache war, das Erkenntniß über einen Be-
sitzstreit in slovenischer Sprache an die Par-
teien hinausgegeben wurde, jedoch auf dagegen er-
griffenen Recurs vom k. k. Ober-Landesgerichte ver-
fügt worden sei, daß das Erkenntniß an beide Par-
teien in deutscher Sprache, als der dortigen, Jahr-
hunderte fortwährend gebrauchten Amtssprache heraus-
zugeben sei. Diese obergerichtliche Entscheidung wurde
auf dagegen ergriffenen Recurs auch von dem k. k.
Obersten Gerichtshof mit Entscheidung vom 16. Fe-
bruar 1881, und zwar mit dem bestätigt, daß im
Sinne des § 13 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung
bei den krainischen Gerichten die Gerichtssprache nur
die deutsche sei, welche höchste Entscheidung das k. k.
Ober-Landesgericht wegen dessen principieller Bedeu-
tung sämtlichen Gerichten seines Sprengels bekannt-
gegeben hat, ohne daß es sich jedoch veranlaßt fand,
hieran irgend welche Weisung zu knüpfen. Obwohl
nun nach gewöhnlichen Rechtsbegriffen die streitig
gemachte Frage wegen Anwendung des § 13 A. G. O.
durch oben erwähnte Entscheidung des k. k. Obersten
Gerichtshofes als höchste Gerichtsinstanz definitiv
erledigt erscheint, da über die Anwendung eines Ge-
setzes im Proceßwege nicht der Justizminister als
Verwaltungsorgan, sondern nur die Gerichte zu ent-
scheiden haben, hat sich der Justizminister doch be-
stimmt gefunden, mit Erlaß vom 6. October d. J.,
Zahl 15,537, dem Ober-Landesgerichte in Graz auf-
zutragen, die Gerichte dahin zu belehren, daß die
erwähnte oberstgerichtliche Entscheidung dadurch, daß
sie in Folge eines Beschlusses des Ober-Landesge-
richtes den Gerichten mitgetheilt wurde, ihren Cha-
rakter, das ist den Charakter einer in einem spe-
ciellen Falle erlassenen Entscheidung nicht verloren

slovenische Herz über solch' hölliches Beginnen in
heilige Aufwallung gerathen? Pflicht des mit der
Aufnahme betrauten Beamten wäre es gewesen, die
hinterlassenen Schriften zu ordnen, nicht aber das
glänzende Ergebnis jahrelanger mühsamer Anstren-
gungen zu vernichten, und zwar nur darum, weil
sie das ehrliche slovenische Antlitz trugen. Die slo-
venische Nation möge ihren berechtigten Abscheu über
eine solche verachtungswürdige That aussprechen.

Die versammelten 1500 Taboriten gaben ihrem
Ingrimme über diese schandwürdige That durch laute
Bewilligungen Ausdruck und Herr Božidar Raič
konnte den Triumph feiern, die gähnende Debe in der
slovenischen Literatur wenigstens mit einem ebenfalls
erfundenen deutschen Herostratus ausgefüllt zu haben,
der aus Neid und Falschheit den reichen Schatz der
Modrinjak'schen Poesien für immer dem Untergange
zugeführt hat.

Der Groll der 1500 Taboriten gegen den
Vertilger der Modrinjak'schen Muse war jedoch nur ein
momentaner, bei dem der Festrede folgenden Gelage,
wo der Littenberger in Strömen floß, war keine
Spur davon wahrzunehmen, auch des Modrinjak ge-
dachte Niemand mehr, er wurde wieder ad acta ge-
legt und verständnißinnig lächelten gleich den Auguren
des Alterthums die untersteirischen Kapläne einander
zu: „Wir haben doch einen Tabor zu Stande ge-
bracht!"

und auch nicht die Bedeutung bekommen habe, welche über § 12 A. B. G. B. hinausreichen würde, daher die Gerichte auch in Zukunft bei Entscheidung hinsichtlich des Gebrauches der Sprache sich an die entscheidenden Gesetzesbestimmungen und Verordnungen und in einzelnen Fällen nach den Justizministerial-Erlässen vom 15. März 1862, 20. October 1866 und 5. September 1867 zu halten haben. Dieser Erlaß des Leiters des Justizministeriums ist nach Anschauung der Gefertigten ein nach den bestehenden Gesetzen unzulässiger Eingriff in den Gang der Rechtspflege, da das Justizministerium als Verwaltungs-Behörde in keiner Weise berufen ist, den Gerichten Weisungen über Richtersprüche zu erteilen. Nach Beurtheilung aller obwaltenden Umstände erscheint es nicht zweifelhaft, daß das Justizministerium durch diesen Erlaß einen Einfluß auf den Gang der Rechtspflege nehmen will und deshalb die Gerichte indirect anweist, von der bisherigen, durch Jahrhunderte auf Grund der bestehenden Gesetze und gemäß der Entscheidung aller Gerichtsstenzen geübten Praxis abzugehen, um den bekannten nationalen Präntensionen Vorschub zu leisten. Ein solcher Eingriff in die Rechtspflege widerspricht jedoch geradezu den bestehenden Gesetzen, da nach dem Gesetze über die richterliche Gewalt vom 21. December 1867, Artikel 6, die Richter in Ausübung ihres richterlichen Amtes selbstständig und unabhängig sind und nach Artikel 14 obigen Gesetzes die Rechtspflege von der Verwaltung in allen Instanzen getrennt, daher der Justizminister in gar keiner Weise auf den Gang der Rechtspflege einen Einfluß zu nehmen berechtigt ist. Der fragliche Erlaß des k. k. Justizministeriums vom 6. October d. J., Zahl 15,537, ist jedoch auch in keiner Richtung für die Gerichte bindend, weil die Richter nach § 7 zwar nicht die Giltigkeit eines gehörig kundgemachten Gesetzes zu prüfen, wohl aber die Giltigkeit von Verordnungen im gesetzlichen Instanzenzuge zu entscheiden haben. Ist nun dieser Ministerial-Erlaß weder gesetzlich gerechtfertigt noch bindend, so erscheint derselbe in hohem Grade bedauerlich, weil das Ministerium als oberster Hüter der rechtlichen Ordnung das Ansehen der Richtersprüche vor der Oeffentlichkeit herabsetzt, die Autorität der Gerichte untergräbt und damit die rechtliche Ordnung im Staate, die Grundbedingung seiner Existenz, schädigt und gefährdet. Wie sehr dieß der Fall ist, beweisen die alsbald nach Verlautbarung des obigen Ministerial-Erlasses zu Tage getretenen Erscheinungen. Die in Laibach erscheinende Zeitung „Slovenski Narod“ vom 22. October 1881 erklärt, daß dieser Justizministerial-Erlaß verfüge, daß alle slovenischen Eingaben in Civil- und Strafsachen in dieser Sprache erledigt werden müssen, und fordert alle Geistlichen und Lehrer auf, dem Volke diese Entscheidung des Justizministers eingehend beizubringen. In derselben Zeitung erschien am 23. October 1881 ein Artikel, welcher die Behauptung aufstellt, daß durch diesen Justizministerial-Erlaß verfügt sei, daß die oben erwähnte Entscheidung des Obersten Gerichtshofes vom 16. Februar 1881 keine Giltigkeit habe, und droht, daß sie die Namen eines Jeden, der noch in deutscher Sprache arbeitet, veröffentlichen und dadurch den Richter nöthigen werde (Rufe links: Hört! Hört!), sich an die Sprache zu gewöhnen oder davonzugehen, „was uns auch recht sein wird“. (Rufe rechts: Nichtig!) In der in Laibach erscheinenden Zeitung „Slovenec“ vom 25. October 1881 wird Jeder, der nicht allezeit slovenische Amtirung begehrt, als ein Abtrünniger und Feind erklärt, und den Advocaten, welche deutsch schreiben, damit gedroht, daß man ihnen die Larve vom Gesichte reißen und sie als Feinde bezeichnen werde und dergleichen. Solchen Vorgängen gegenüber bei einem derart ausgeübten Parteien-Terrorismus kann sich wohl Niemand der Ueberzeugung verschließen, daß durch den mehrer-

wähnten Erlaß des Justizministers vom 6. October d. J. die Autorität der Gerichte und der geregelten Rechtspflege auf das Tiefste geschädigt wird. In Folge dessen erlauben wir uns daher die Anfrage an den Herrn Leiter des Justizministeriums: „1. Aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke hat Se. Excellenz die oben erwähnte Verordnung erlassen? 2. Ist Sr. Excellenz bekannt, welche Deutung dieser Erlaß in slovenischen Kreisen erfahre und wie sehr derselbe dazu benützt wird, in den Parteiblättern das Ansehen von Richtersprüchen herabzusetzen, die Unabhängigkeit der Richter anzutasten und die Autorität der Gerichtshöfe zu untergraben?“ (Beifall links.)

— (Wegen der zahlreichen Verletzungen und Entfernungen der Beamten, insbesondere wegen der Maßregelung Dr. Bestened's) richteten die Abgeordneten Dr. Heilsberg und Genossen im Abgeordnetenhaus am 4. December l. J. eine Interpellation an den Grafen Taaffe als Leiter des Ministeriums des Innern. Es ist dieß bereits binnen Kurzem der zweite Fall, daß Angelegenheiten, die Krain ganz vornehmlich interessieren, von der vereinigten Linken zum Gegenstande einer Interpellation gemacht wurden. Wir können sie nur mit besonderer Befriedigung und Anerkennung begrüßen, umso mehr als Krain leider mehr als andere Länder verurtheilt ist, die Segnungen der herrschenden Aera durchzukosten. Der Wortlaut der erwähnten Interpellation ist folgender: „In letzter Zeit haben zahlreiche Verletzungen und Entfernungen von Staatsbeamten stattgefunden, bei denen auch der geringste dienstliche Grund, welcher das Recht der Executive hiezu wenigstens scheinbar hätte nachweisen können, völlig gemangelt hat; wohl aber sind diesen Maßregelungen die heftigsten Anfeindungen in den Blättern einzelner Parteien und Fractionen vorausgegangen mit der dringenden Aufforderung an die Regierung, zu solchen Maßregelungen zu schreiten; und in der That sind dieselben auch wirklich ganz im Sinne jener Verletzungen und Forderungen seitens der Regierung erfolgt; und die Zeitfolge stellt auch ganz richtig die Folge von Ursache und Wirkung dar, da es hiefür keine dienstlichen, die Executive rechtfertigenden Ursachen gab und auch kaum versucht wurde, mit einigem Ernste solche anzuführen. Einer der stärksten Fälle dieser Art war die wiederholte Maßregelung des k. k. Bezirkshauptmannes Dr. Julius Fränzl Ritter v. Bestened, welcher nur in Folge der offenkundigen Verletzungen zuerst aus Krain entfernt und nach Graz versetzt wurde, und als er sein Mandat als Landtags-Abgeordneter für Krain trotz der wiederholten Forderung einer Fraction nicht zurücklegte, wurde er bereits nach wenigen Wochen abermals von Graz nach Deutsch-Landsberg versetzt, ohne irgend einen dienstlichen Anlaß, da er sein Amt tadelloß verwaltete und doch nicht ernsthaft behauptet werden kann, daß gerade bei ihm die kurze Landtagsession seine Amtsführung gestört hätte. Nachdem ein derartiges Vorgehen das Ansehen der Regierung auf das Tiefste schädigt, das Vertrauen der österreichischen Beamten auf eine unparteiische Handhabung der Administration erschüttert, da sie statt des Reichs- und Dienst-Interesses Fraktionsgelüste als bestimmend fürchten müssen, und nachdem ferner durch solche Maßregelungen die freie Ausübung verfassungsmäßiger Rechte sowohl der Gewählten wie der Wähler beeinträchtigt wird, stellen die Gefertigten an den Herrn Minister-Präsidenten die Anfrage: 1. Hält die k. k. Regierung eine nach solchen Einflüssen thätige Administration vereinbar mit dem Ansehen der Regierung und mit den Interessen des Reiches? 2. Erscheint der k. k. Regierung eine derartige Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Rechte der Staatsbürger zulässig?“

— (Nulla dies sine linea.) Der Officius hat über uns den kleinen Belagerungszustand
Hierzu ein Viertel-Bogen Beilage.

verhängt. Wieder haben wir es mit einer k. k. Berichtigung seitens des Amtsblattes zu thun. Unsere Erörterungen über die muthmaßlichen Verslovenisirungsansprüche der nationalen Reichsrathsabgeordneten gaben hiezu den Anlaß. Wir beglückwünschten vor Allem den Officius bezüglich seiner artigeren Schreibweise, deren er sich jetzt zu befleißigen beginnt, und schmeicheln uns, daß wir ihn durch unsere letzte ernste Mahnung dazu bestimmt haben. Man sieht, der Mann kann von uns noch Vieles lernen, und bleibt er hübsch artig und fein, so werden wir auch weiterhin einem gemüthlichen Zwiegespräche mit ihm nicht aus dem Wege gehen. Zur Sache übergehend müssen wir unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß der Officius den verslovenisirenden Einfluß des Regimes Winkler auf die Schulen in Krain so lebhaft in Abrede stellt. „Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen“, — steht es geschrieben; wie so kommt also die „Laibacher Zeitung“ dazu, dieses Regime in Schutz zu nehmen gegen die Constatirung von Maßregeln, die ihm ja in der herrschenden Strömung doch nur zum Verdienste werden angerechnet werden? Wir können nur annehmen, daß dem Officius die Umgestaltung aller Verhältnisse auf slovenischer Basis so natürlich vorkommt, daß er unsere Ausführungen hierüber für übertrieben erachtet und die öffentliche Meinung dießfalls zu beruhigen — fast hätten wir gesagt, irre zu führen, — für nothwendig findet. Wir können ihm aber versichern, daß wir, als wir die Verslovenisirung der Lehrerbildungsanstalt, die Beschränkung der deutschen Sprache an den Gymnasien in Laibach und Rudolfs werth, endlich die Reactivirung des Gymnasiums in Krainburg auf slovenischer Basis constatirten, in Nichts übertrieben haben. Wir geben gerne zu, daß an allen diesen Anstalten der Unterricht auch in deutscher Sprache erteilt wird, allein, daß aber dieß von Jahr zu Jahr weniger und mit geringerem Erfolge geschieht, sollte das Amtsblatt, wenn ihm die Wahrheit lieb wäre, nicht in Abrede stellen. Oder ist es etwas Anderes als Slovenisirung, wenn an der Lehrerbildungsanstalt dermalen mehr als die Hälfte von Gegenständen, welche bisher in deutscher Sprache gelehrt wurden, nun slovenisch vorgetragen werden, zumal wenn dieß bekanntlich nur als der Anfang der Aenderung der Unterrichtssprache und mit der Tendenz geschieht, später successive auch noch die übrigen Gegenstände slovenisch lehren zu lassen? An der Lehrerbildungsanstalt gibt es im Ganzen 16 Lehrgegenstände. Abgesehen von den Fertigkeiten (Turnen, Zeichnen), welche in beiden Landessprachen gelehrt werden, und von der deutschen Sprache — als Lehrgegenstand selbst — werden nur 4, sage vier Gegenstände, nämlich Pädagogik, Geographie, Geschichte und Naturlehre in deutscher Sprache gelehrt. Weiter kann die Verslovenisirung wohl nicht gehen, es sei denn, daß die deutsche Sprache ganz ausgemerzt werden wollte, worauf es die Nationalen freilich abgesehen haben. Es ist erklärlich, daß bei dieser Unterrichtsmethode das Interesse der Zöglinge für die deutsche Sprache ganz verschwindet, und daß sie in Folge dessen ausschließlich in slovenischer Sprache mit einander verkehren, eine Fertigkeit im Deutschen also nie erreichen können. Und wie anders als Slovenisirung sollen wir die Maßregel bezeichnen, daß bei der Aufnahme der Zöglinge in diese, nach offiziellem Ausspruche ja nur für slovenische Volksschulen bestimmte Lehrerbildungsanstalt die Kenntniß der slovenischen Sprache gefordert, den deutschen Angehörigen des Landes also die Benützung dieser Anstalt unmöglich gemacht wird? Was hilft es wohl diesen Deutschen, daß an dieser Anstalt einzelne Gegenstände einstweilen noch deutsch gelehrt werden? Und die Gymnasien in Krain — liefern nicht gerade dieselben in Folge der Bevorzugung slovenischer Sprache und nationaler Lehrer eine in nationalem Sinne fanatisirte Jugend, deren Ausbildung in der

deutschen Sprache von Jahr zu Jahr ungünstigere Erfolge aufweist? Der Officiosus thut, als ob ihm von der auf nationaler Seite bestehenden Tendenz, auch die Mittelschulen zu verslovenisieren, nichts bekannt wäre, ein sonderbares Versteckenspiel! Wir werden wohl demnächst die bezüglichlichen slovenischen Schmerzensschreie aus dem Abgeordnetenhaus vernehmen. Daß übrigens in dieser Beziehung schon jetzt hinter den Coulissen gespielt wird, daß man die Gymnasien als im slovenischen Sinne reorganisationsbedürftig hinstellt und über Mittel zur Abhilfe nachdenkt, ist dem Officiosus selbst wohl am besten bekannt. Und welcher Geist wird wohl in der lernenden Jugend geweckt, wenn die Regierung den Postulaten der nationalen Presse nachgebend, vorzügliche Lehrkräfte nur darum, weil es Deutsche sind, von den hiesigen Mittelschulen entfernt und an ihre Stelle nationale Fanatiker verpflanzt? Was endlich speciell das Gymnasium in Krainburg betrifft, so können wir an unserer Behauptung, daß dasselbe auf slovenischer Basis stehe, auch nichts mäkeln lassen, denn in der ersten Classe sollen dort von allen Lehrgegenständen nur zwei, in der zweiten Classe aber drei in deutscher Sprache gelehrt werden. Und der Unterricht im Lateinischen wird nur insoweit, bis ein geeignetes slovenisches Schulbuch hierfür entbedt werden wird, deutsch behandelt, dann aber auch dieser Lehrgegenstand slovenisch tradirt werden. Also durchwegs ein erdrückendes Ueberwiegen slovenischen Unterrichtes. Mein lieber Officiosus, was willst du noch mehr?

— (Die renitenten Slovenen in Kärnten.) „Slovenski Narod“ stimmte in seiner am 4. d. ausgegebenen Nummer ein sensationelles Klagegedicht darüber an, daß die Slovenen im Nachbarlande Kärnten an der Leichenfeier des „Vaters der Nation“ so geringe, beziehungsweise gar keine Theilnahme an den Tag legten. Die Herren Svetec und Genossen dürften aus dieser Zurückhaltung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihre Politik ihren Stammesgenossen in Kärnten nicht zusagt und Letztere für politische Demonstrationen nicht empfänglich sind.

— (Faute de mieux) scheint die Weihe als neuer Führer der Nation, die Herr Lukas Svetec unlängst nach der Bestattung des Dr. Bleiweiß inter pocula empfing, in nationalen Kreisen anerkannt zu werden. Dr. Bosnjak, der vermöge seines hervorragenden Eingreifens in alle wichtigen nationalen Fragen während der letzten Zeit, seiner Stellung unter den nationalen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten und seiner oft bewährten Einflüsse auf den derzeitigen Landes-Präsidenten an sich vielleicht den größten Anspruch auf den ersten Platz gehabt, wurde als geborener Steirer perhorrescirt. Merkwürdig! Da kommt das gute, alte Krainerthum, für das die Nationalen sonst meist nur Spott und Hohn, im besten Falle Ignorirung haben, plötzlich wieder zu hohen Ehren und ein Vollblut-Slovene muß weichen, weil er kein Krainer ist. Jedenfalls scheint man in nationalen Kreisen die Gründung des Königreiches Slovenien nicht als unmittelbar bevorstehend anzusehen, denn in Großslovenien hätte doch Dr. Bosnjak's steirischer Ursprung kein Hinderniß für die Führerschaft bilden können. Nebenbei wurde gegen Dr. Bosnjak geltend gemacht, daß er zwar seine vormalige slovenisch-liberalen Auren vollständig abgestreift und vielfache Beweise seiner Unterwerfung unter die clerikale Herrschaft gegeben habe, dennoch aber dem vor Allem maßgebenden geistlichen Heerführer nicht in der Weise als verbunden und angenehm gelte, wie Herr Svetec, der in clerikalen Kreisen als blind ergeben und förmlicher Affiliir behandelt und geschätzt werde. Auch Dr. Jarnik's Name wurde vorübergehend erwähnt. Obgleich er alle liberalen Anwandlungen längst und womöglich noch gründlicher als Dr. Bosnjak abgelegt hatte, mußte auch er vor Herrn Svetec ob dessen Intimität mit der

Kirche die Segel streichen; des Ferneren wurde gegen Dr. Jarnik geltend gemacht, daß er zwar in gegebenen Momenten verfehle, rücksichtslos dreinzufahren, daß ihm jedoch die Lust zu ausdauernder und oft mühseliger Thätigkeit, wie sie der officielle Führer entwickeln muß, mangle. Der gleiche Einwand der zu geringen Arbeitslust wurde auch, wie wir schon neulich anzudeuten in der Lage waren, gegen Dr. Pollak erhoben, der im Uebrigen im clerikalen Wohlverhalten Herrn Svetec zunächst gekommen wäre; im Allgemeinen trat bei diesem Anlasse Dr. Pollak's geringer Einfluß in den intimsten nationalen Zirkeln hervor, was übrigens während des letzten Landtages wahrzunehmen war. Da eine Reihe jüngerer Heißsporne außer Betracht bleiben mußte, weil sie im öffentlichen Leben überhaupt noch zu wenig hervorgetreten, so wäre nur Herr Graselli übriggeblieben. Obgleich Niemand dessen Gesinnungstüchtigkeit im nationalen Sinne und seine Fähigkeit anzuzweifeln vermag, stand doch ihm für die Rolle des ersten Führers die zu große — Anständigkeit entgegen. Bei so bewandten Umständen will man es demnach nothgedrungen mit Herrn Svetec versuchen. Ob es dem alten Rabulisten gelingen wird, sich in der neuen Rolle zu behaupten und seine Leute „unter zu kriegen“ — die Zeit wird's lehren und wir können's erwarten.

— (Jüdische Beileidsbezeugung.) Unter den Beileidstelegrammen für Dr. Bleiweiß war auch eines von den tschechisch-jüdischen Akademikern in Prag eingelangt. Man wäre fast versucht, diese Demonstration als eine Malice der Söhne Israels in der Plata Praga zu bezeichnen, denn es dürfte sich kaum ein Blatt der „Novice“ vorfinden, in welchem nicht die Bestrebungen der Deutschen auf culturellem und politischem Gebiete der slovenischen Landbevölkerung als deutsches Judenthum bezeichnet worden wären. Durch obige Kundgebung am Grabe des slovenischen Führers ist die strenge in Krain bestandene Scheidewand zwischen Slavismus und Judentum niedergedrückt.

— (Reichsrathsabgeordneter N. v. Schneid), derzeit noch immer in Görz weilend, hat an die Witwe Bleiweiß folgendes Telegramm eingeschickt: „Tief erschüttert von dem schauerhaften Unglück bin ich kaum bei Sinnen! Mit Ihnen, die Sie den Verlust des besten Gemahls beklagen, trauert auch die ganze Nation, die ihren väterlichen Führer verlor. Es trauern aber auch alle österreichischen Patrioten, denn gestorben ist ein guter Oesterreicher und einer der allertreuesten Unterthanen unseres Allerhöchsten Herrscherhauses.“

— (Die Einspruchsverhandlung) aus Anlaß der erfolgten Confiscation der Nummer 63 des „Laibacher Wochenblattes“ vom 29. October d. J. fand am 7. d. M. beim hiesigen Landesgericht statt und endigte damit, daß dem Einspruche bezüglich eines Theiles des beanstandeten Artikels „Nach dem Landtage“ stattgegeben, hinsichtlich zweier in selbem enthaltenen Sätze der Einspruch aber zurückgewiesen wurde. Letzteres wurde im Wesentlichen damit motivirt, daß die Behauptung, ein Landespräsident handle den Intentionen der Regierung entgegen, sich als eine „Schmähung“ darstelle, weil ihm dadurch Ungehorsam gegen seinen Vorgesetzten zur Last gelegt werde und weil die Wahrheit der übrigen in jenen zwei Sätzen enthaltenen Behauptungen nicht als vollständig erwiesen angenommen werden könne. Dieser Beweis sei durch das Verhalten der officiellen „Laibacher Zeitung“ gegenüber der Verfassungspartei und ihrem Pressorgane namentlich durch die Nummern 120, 142, 186, 189, 205, 208, 210, 242, 256 aus dem Jahre 1880 und 48, 89, 90, 242, 253, 259, 265, 266 und 271 aus dem Jahre 1881 einerseits und deren gänzliches Ignoriren der in den slovenischen Parteiblättern enthaltenen Angriffe auf

einzelne ihnen mißliebige Regierungs-Organe und die sonstigen dortigen Behörden andererseits herzustellen versucht worden. Die amtliche „Laib. Stg.“ habe aber einen eigenen verantwortlichen Redacteur und es gehe nicht an, dessen Verantwortlichkeit auf den Regierungschef zu übertragen, auch sei es nicht erwiesen, ob und welche der betreffenden Artikel vom Herrn Landespräsidenten selbst verfaßt worden seien und schließlich bilde dieß keinen Theil der Regierungsgeschäfte. Gegen dieß Erkenntniß wurde seitens der Redaction des „Laibacher Wochenblattes“ der weitere Beschwerdebeweg ergriffen.

— (Deutscher Schulverein.) Unter Vorsitz des Landesauschusses Mitgliedes und Obmannes des constitutionellen Vereines, Dr. Robert v. Schrey, versammelten sich am 4. d. M. die in Laibach domicilirenden Mitglieder des deutschen Schulvereines zum Zwecke der Constituirung der Ortsgruppe Laibach. Die Versammlung vollzog nachstehende Wahl: zum Vorstände: den Landtagsabgeordneten Anton Ritter von Gariboldi; zum Schriftführer: Professor Linhart; zum Cassier: Official Spaviz; zu Ersatzmännern: Dr. N. v. Schrey, Leo Supantitsch und Franz Jeschlo. — Dr. v. Schrey begrüßte mit sympathischen Worten diese glücklichen Wahlen. Nach Constituirung der Ortsgruppe Laibach wurden von der Versammlung nachstehende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Ortsgruppe Laibach wird ihren Wirkungskreis auf das ganze Kronland Krain ausdehnen, Gottschee ausgenommen, wo bereits eine selbstständige Ortsgruppe besteht. 2. Ihre Thätigkeit beginnt am 1. Jänner 1882. 3. Der Reichsrathsabgeordnete Freiherr v. Tauffereur wird eingeladen, die Vertretung der Ortsgruppe Laibach bei den Versammlungen des deutschen Schulvereines in Wien zu übernehmen; die Wahl weiterer Deputirten wird sich vorbehalten. 4. Die gewählten drei Ersatzmänner (Stellvertreter) haben bei den Sitzungen des Gruppenvorstandes Sitz und Stimme. 5. Als Pressorgane des deutschen Schulvereines und das „Laibacher Wochenblatt“ bestimmt. 6. Ueber Antrag des Landesauschussesmitgliedes Deschmann wird die Ortsgruppe Laibach auch dafür weitere Sorge zu tragen haben, daß jene Volksschullehrer in Krain, welche sich an slovenischen Schulen mit dem Unterrichte der deutschen Sprache in erfolgreicher Weise beschäftigen, von Seite des deutschen Schulvereines auch in der Folge mit Stipendien (Honoraren) theilhaft werden, wie dieß für das laufende Jahr demnächst stattfindet. 7. Ueber Antrag des Dr. Schaffer wird dem deutschen Schulvereine und seinem äußerst thätigen Vorstände in Wien für die erfolgreiche Berücksichtigung des Landes Krain die volle dankbare Anerkennung der Ortsgruppe Laibach ausgedrückt. 8. Die Versammlung drückt einstimmig allen jenen Männern, welche bisher den Zwecken des deutschen Schulvereines erfolgreich dienten — namentlich den Herren Dr. Schrey, Deschmann, Spaviz — den wärmsten Dank aus. 9. Ueber Antrag des G.-R. Leskowitz wird Herrn Stampfl in Prag für die hochpatriotische Stiftung für deutsche Studenten aus Gottschee schriftlich die wärmste Anerkennung ausgedrückt werden. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schließt Dr. v. Schrey die Versammlung.

— (Weihnachtsgeschenke.) Der heilige Abend gehört ohne Zweifel zu den schönsten und angenehmsten Stunden im ganzen Jahre. Eine doppelt freudige Weihe erhält derselbe indeß noch, wenn unerwartet und ungelesen ein schon an und für sich prächtiges Geschenk auf das Ueberraschendste Musik zu machen anfängt. Wer einem solch' köstlichen Augenblicke mit beigemohnt, wird uns deshalb beistimmen, wenn wir die Musikwerke und Musikgegenstände aus der Fabrik von C. Weinschenk in Offenbach a. M. als zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet empfehlen.

Das Wiener Ringtheater abgebrannt.

(Telegramme aus der „Tagespost“.)

C. B. Wien, 8. December, 8 Uhr 18 Minuten Abends. Das Wiener Ringtheater (vormals „Königliche Oper“) auf dem Schottenring ist vor Beginn der heutigen Vorstellung, angeblich in Folge einer Gasexplosion, in Brand geraten. Das Haus steht in hellen Flammen. Die Feuerwehr bemüht sich mit ungeheurer Anstrengung die im Theater befindlichen zahlreichen Menschen zu retten. Das ausstoßende Gebäude ist gefährdet.

C. B. Wien, 9. December. Das Innere des Ringtheaters ist vollständig niedergebrannt. Die Löscharbeiten dürften noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Bis 2 Uhr Nachts sind über hundertfünfzig verkohlte Leichname in das Krankenhaus übertragen worden. Noch viel mehr Leichen dürften unter den Trümmern begraben liegen. Der Gesamtverlust an Menschenleben wird auf mehr als zweihundert Personen geschätzt. Die Wiener Journale eröffnen Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verbrannten. Die Angaben über den Grund der Entstehung des Brandes lauten verschieden. Jedenfalls ist das Feuer auf der Bühne zum Ausbruch gekommen. Das Element griff mit rasender Heftigkeit um sich. Die Schilderungen von Augenzeugen über die Vorgänge im Theater sind herzerweichend.

(Kalender pro 1882.) Fromme's Wochen-Kalender, Fromme's Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus. Fromme's täglicher Schreib-Kalender. Fromme's 16 Kreuzer-Schreib-Kalender. Fromme's Buchführung für Gewerbe- und Handeltreibende, nebst Kalender. Moritz Perles' Buchführungs-Kalender. Moritz Perles' österreichischer Militär-Kalender „Mars“. Die durch Jahre erprobte zweckentsprechende Verwendbarkeit dieser Kalender bedarf keiner weiteren Empfehlung. Diese Kalender sind zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen.

Correspondenz der Redaktion.

Gefinnungsgegnossen in Oberkrain: Leider gestatten uns die herrschenden Verhältnisse nicht, Ihre richtig empfundenen Zeilen abzuhandeln, so wahr dieselben auch sind. Wer stände heute nicht mit Ihnen unter dem schmerzlichen Eindruck enttäuschter Hoffnungen?

— vergebens war die frohe Sinnen, Der Friede findet nie mehr sicher'n Ort.

Herrn E. M. und Dr. M., Laibach. Daß die „Laibacher Zeitung“ von dem Vorlaute der Interpellationen Laufferer-Reichbauer und Heilsberg keine Notiz nahm, ungeachtet dieselben Gegenstände betreffen, die das hiesige Publikum besonders interessieren, paßt ja doch vollständig zum jetzigen Standpunkte des Amtsblattes, das sich so gerne bemüht, parteiisch zu sein, als das extremste Parteiblatt im Lande. Erinnern wir uns recht, war allerdings bei der Beantwortung der die „Laibacher Zeitung“ betreffenden Interpellation im Landtage etwas von Objectivität oder dgl. die Rede. Allein Alles hat natürlich seine Grenze. Wer konnte in der Objectivität so weit gehen wollen, eine Interpellation auch dann vollständig zu bringen, wenn sie von einem liberalen Abgeordneten gestellt wurde!

Witterungsbulletin aus Laibach.

Dezember	Luftdruck in Milli- metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder- schlag in Milli- metern	Witterungs-Charakter
		Tages- mittel	Tages- mittel	Maxi- mum		
2	744.3	+ 6.2	+ 7.8	+ 5.0	5.8	Trübe, regnerisch.
3	743.4	+ 3.5	+ 5.0	+ 1.8	0.2	Anhaltend trübe, regnerisch.
4	741.9	+ 1.3	+ 2.0	+ 0.4	0.0	Trübe, kein Sonnenblick.
5	745.6	+ 0.8	+ 1.6	- 0.2	0.0	Trübe, unfreundlich, dieser Tage in den Alpen Schneefall
6	745.7	+ 0.1	+ 2.8	- 2.4	0.0	Morgens trübe, Nachmittags heiter, Alpenglüh.
7	741.8	+ 0.0	+ 0.8	- 2.0	0.0	Trübe, schwacher Nö.
8	735.6	- 0.1	+ 0.5	- 0.5	0.0	Trübe, schwacher Nö.

Verstorbene in Laibach.

Am 30. November. Franziska Frein von Cirheim, Stiftsfräulein, 84 J., Florianergasse 1, Altersschwäche. — Anna Maria Lindenthal, Schauspielerin, 17 J., Ringergasse 3, Hirnhautentzündung. — Martin Bibic, Tagelöhnersohn, 1 M., Schwarzdorf 38, Atrophie. — Carolina Bruner, Landesgerichtsofficials-Tochter, 2 J., Conarchplatz 8, Croup.

Am 1. December. Anton Prezel, Einwohner, 60 J., Kuthal Nr. 11, Marasmus. — Urban Urbanic, Tagelöhner, derzeit Sträfling, 24 J., Kastellgasse 12, chron. Rückenmarksentzündung. — 3 im Civilspitale. Am 28. November. Josef Dolnicar, Tagelöhner, 29 J., chron. Bronchialkatarrh.

Die Liebhaber des echten russischen Thee's machen wir auf das heutige Inserat der Hebräer Popoff aus Moskau aufmerksam. Besonders mögen unsere Hausfrauen berücksichtigen, daß jedem Paket des echten russischen Thee's eine Anleitung dazu, wie der Thee auf russische Art zubereitet wird, beigegeben ist. Diese russische Art unterscheidet sich wesentlich von der bei uns üblichen und empfiehlt sich aus zwei Gründen: Erstens wird viel Thee erspart, zweitens erzielt man ein sehr angenehm schmeckendes Getränk von goldgelber Farbe, was für Theeliebhaber die Hauptsache ist.

Herrn Franz Joh. Kwizda, E. L. Hoflieferant in Korneuburg.

Wollen Sie mir gefälligst von Ihren ausgezeichneten Präparaten unten Notirtes per Post anher senden. Zum Husten und Kopfschmerzen erbitte ich mir Gebrauchsanweisungen, da ich soeben in der Lage bin, von beiden deren bewährten Ruf zu erproben. Ich bezweifle keineswegs denselben, wenn ich die Erfolge mit Ihrem E. L. priv. Restitutionsfluid und Viehpulver in Betracht ziehe, die in meinem Viehstande so zu sagen Wunder wirken. Achtungsvoll Reichstadt in Böhmen, 10. Februar 1881. Anton Krause, Defonom.

Betreffe der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Binshäuser Dienstpläne wünsch: De-in Laibach, großer Weingarten inonomen, Schreiber, Haus-bei Rudolfswerth, 1 Piano. knechte, Haushälterinnen, Kö-Dermietet werden: Jahres- chinen, Laden-, Dienst- und Monatswohnungen, Ver- und Kindsmädchen. (653)kaufsgewölbe und Magazine. Näheres in F. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach, Herrngasse 12.

Liebig's Kumys (Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten bestes, diätetisches Mittel bei Hals- und Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).

Die Kumys-A. n. s. t. a. l. t. Berlin W., verläng. Genthiner-Straße Nr. 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. egl. Verpackung. Kurgliche Broschüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei. (427)

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Provisions-Reisender für Krain

wird von einer leistungsfähigen Kabell, die Männer- und Frauen-Arbeiten, Wäsche, Kleider etc. erzeugt, gesucht. Derselbe muß mit seinen Artikeln Ort für Ort bereisen und konnte er auch von der Colonialwaarenbranche sein, da diese am gründlichsten reist. Offerten mit Angabe von Referenzen und der bisherigen Verwendung unter „E. 5946“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien I., Seilerstätte 2. (648) 3—3

J. J. Popp's
Heilmethode,
welche sich schon seit
Jahren vorzüglich
bewährt, wird allen
Magenkranken
dringend empfoh-
len. Die Broschüre
Magen- u. Darm-
katarrh versendet
gegen Einsendung
von 20 Kr. J. J. P.
Popp's Polykli-
nik, Heide (Hol-
stein.) (532) 26—22

Dr. Pattison's
Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen
Gicht u. Rheumatismen
aller Art, als: Gicht-, Brust-,
Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
Hand- und Fußgicht, Gliederreizen,
Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 70 Kr. und halben zu
40 Kr. bei (594) 7—6
Herrn Apotheker
Julius v. Trnkoczy
in
Laibach.

Bahnarzt
Dr. Girschfeld
aus Wien,
ordinirt vom 15. d. ab täglich von
9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr
„Hotel Elephant“ Zimmer-Nr.
46 und 47 und erlaubt sich den v. t.
Bahnleuten gleichzeitig zu er-
öffnen, daß er bloß 4 bis 5 Wochen
hier zu verbleiben gedenkt. (639)

**Suche die Bekann-
schaft
einer alleinstehenden
jüngeren
Dame.**
Anträge unter „Fremd 8374“
posto rest. Laibach. (Discretion
Ehrensache). (644) 3—3

Aus einer Conoursmasse habe ich ein großes Manufactur- u. Leinenwaaren-Lager derart billig erworben, daß ich in der Lage bin,

für nur 6 fl. 90 kr.

10 ganze Meter schönen modernen Damen-Kleiderstoff, 8 ganze Meter carrirtes Bettzeug, 3 Stück weiß reinleinenes Taschentücher, ein wollenes Damen-Umschlagetuch, 3 Stück leinene Handtücher, gegen Nachnahme zu versenden.

C. Metzger,
Fleischmarkt 16, Wien.

Bitte zu beachten! Dankagung:

Gechter Herr!

Die von Ihnen für fl. 6.90 annoncirten Gegenstände habe erhalten. Ich bin überrascht, was Sie Alles für diesen Betrag bieten. Der Kleiderstoff ist ausgezeichnet. Die Taschentücher und Bettzeuge übertreffen meine Erwartungen; ersuche Sie deshalb, sofort eine weitere Sendung an mich für meine Schwester gelangen zu lassen.

Bestens grüßend

Prag, am 25. October 1881. Magdalena Cerny.

(623) 10—6

Gastl's Blutreinigungs-Thee.

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Doffnung erzeugenden Kräutern zusammengeleitet, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

Gastl's Blutreinigungs-Pillen

(verpackt in Schachteln zu 30 und 50 Kr.)

sind das renommirteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht und Rheuma, Leber- u. Gallenleiden, Hautausschläge, das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Echt sind jene Präparate, welche die Firma des Central-Depots: Apothe „zum Obelisk“ in Klagenfurt tragen.

Depots bei Herrn v. Trnkoczy in Laibach, Adelsberg: A. Leban, Krainburg: K. Schmitt, Loitsch: M. Scala, Sagor: M. Michelitsch, Semlin: J. Straub. (620) 20—7

Die Wechselstube von

Breitner & Jonienk,

Wien, I., Am Hof Nr. 5,

empfehlen sich zum commissionsweisen Ein- und Verkauf aller Gattungen Bank-, Bahn- und Industrie-Actien, Renten, Prioritäten etc. etc.

Speculations-Käufe (Hausse-Engagements),
Speculations-Verkäufe (Baisse-Engagements),
Geschäfte mit begrenztem Risiko:

Prämien auf Nehmen,
Prämien auf Liefern,
Prämien auf Nehmen und Liefern,
Stellagen,
Noch-Geschäfte,
Dont-Geschäfte,

werden gegen sehr mäßige Bedingungen ausgeführt. Informationen und Rathschläge werden gratis und franco ertheilt. (618) 10—8

Telegramm-Adresse: „Breitner Börse Wien“.

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir jedem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten Weisen, vercheuchet Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund: — und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Bett Gefesselten; — mit einem Worte, ein **Beller'sches Spielwerk** darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette überhaupt in keinem gutem Hause fehlen.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spiel-
 beise sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke
 für Heller'sche angeworben werden, die es nicht sind. Alle echten
 Werke und Spielsdosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf
 zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Concursmasse - Ausverkauf.

Es bietet sich daher für Jedermann die noch nie dagewesene und nie
 wieder kommende Gelegenheit, für sich und seine Freunde die schönsten
 Ausmerzierden für nur ganz geringe Auslagen zu verschaffen.
 Auch wollen Händler und Kaufleute die Gelegenheit nicht unbe-
 nutzt lassen, da selbst bei größeren Partien Rabatt erhalten.

Oelfarbenbilder.
Größe III ^{7/81} Cmr.
18 Heilige, 4 Genrebilder,
16 Landschaften, 4 Jagdsünde,
2 Porträts, à Stück 70 fr., auf
Leinwand und Blendrahme
à 1 fl., fr u. fertig eingerahmt
in 10 Cmr., breiter Goldrahme
à 2 fl. 80 fr.

Wie viele unserer Freunde sind durch die verschiedensten Leiden den ganzen Winter an das Zimmer oder gar an das Bett gehalten. — In der rauhen Zeit ist das Lüften der Zimmer bedeutend erschwert, oft unmöglich. — Was kann für solche zweckmäßiger und erwünschter sein, als ein Mittel zur Hand zu haben, welches die Luft vollkommen von den Ausdünstungen reinigt, dabei den herrlichen Geruch des Nadelwaldes verbreitet und lebend auf die Athmungsorgane wirkt. Die Eigenschaften besitzt Wittner's Coniferen-Spirit, es ist ein Destillations-Product aus der Nichte und wird mittelst des Zerstäubungs-Apparates in seiner Form in die Luft übergeführt. Der bekannte Herr Dr. J. A. Streich aus Graz schreibt: Mit vielem Vortheil verwende ich Wittner's Coniferen-Spirit zur Desinfection der Krankenzuben, es ist das zweckmäßigste Luftreinigungsmittel und wände allgemeine Verbreitung. — Preis per Flasche 80 kr., 6 Flaschen 4 fl. Patent-Zerstäubungs-Apparat 1 fl. 80 kr.

In Laibach bei Apotheker Julius v. Trnkoczy.

in noch so veralteten Harn-
röhren u. Blasenleiden, Geschwul-
sten, Syphilis, Nasen-, Hals- u.
Haut-Krankheiten u. Mannes-
schwäche in allen Folgen der
Selbstschwächung, Samenfluß,
Pollutionen, Ueberreizung, Nerven-
Krankheiten, weißem Fluß, an-
deren Damenleiden, Brüchen, Hämor-
roiden leitet schonend mit gewissen-
hafter Sorgfalt und daher vielfach
documentirtem besten Erfolge

Wien, Stadt, Rothen-
thurmstraße 11,
von 10—5 Uhr und meistens auch
brieflich. (576)50—12

59. 110 50 40 75 10

Rice-Verjan

Ziegler, Hamburg

r. 14 in Sackd. b. 4¹/₂ R.R.
Gewicht nach 80 m nachschreibend
und. Vorste u. Verschieden
Vollgüter, br. Abg. 5. w. H. 6.
ein hellen 5
ein blau 5
Mischung, vorz. 5
einf. 4
fein 4
(687) 10—3

Raff
n. Carl
Grimm Re-
Anhalt f.
Breslau f.
Kava, ed.
Ceylon, f.
Cuba, f.
Wiener
Morca,
Cantoe.

der 5—2 (650)
Krainischen Escompte - Gesellschaft.

fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Announcer kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erscheinene Broschüre „Krankensfreund“ von **Carl Gorischek**, f. t. Universitäts-Buchhandlg., Wien, L., Stefansplatz 6, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erscheinene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Correispensenzkarte.

(598) 10—3

andeuhände des Körpers und des
 Geistes, Geschlechtliche Ausrichtungen,
 Erbannte und daraus entnommene Folge-
 transaktionen als: Blutarmuth, krankhafte
 Konstitutionen, Rückenmarkskrieken, Bre-
 rungen des Nerven-Systems und
 männliche Potenzen. Deren rationelle Stellung
 durch die wehrhülmen und unsichbaren Ober-
 dassert Dr. Müller'schen Musculo-Regenera-
 Sierz Auflage. Preis 50 Pf. Gegen Einsen-
 dung von 70 Pf. in Briefmarken erfolgt franco
 Spedition in Couvert. Depoiteur Karl Krellens
 baum, Braunschweig.

Laibach, 2. December 1881.

Unübertrefflich
ist der neue patentierte Spirituuskocher, genannt

Diesen Dampf-Extrakt haben 10



Dampf-Expresskocher mit einfachem Kessel fl. 1.60.

Ludwig Kaufmann, Wien,
11., Ferdinandstrasse 18.3. 614

M. BOLLMANN, WIEN, Rothenthurmstrasse 33.
 Uebernahme aller Reparaturen. Umtausch schon gebrauchter Nähmaschinen.
Garantie fünf Jahre. (622) 10—6

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von **Starker & Pobuda, k. Hoflief., Stuttgart.**

Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.

Man biete dem Glücke die Hand! 400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **50.800 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	1 Gew. à M. 12.000
1 " " 150.000	23 " " 10.000
1 " " 100.000	3 " " 8.000
1 " " 60.000	55 " " 3.000
1 " " 50.000	109 " " 3.000
2 " " 40.000	212 " " 2.000
3 " " 30.000	538 " " 1.000
1 " " 25.000	1074 " " 500
4 " " 20.000	29.115 " " 138
7 " " 15.000	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 14. und 15. December d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 ¹/₂ ö. B.-N.
1 halbes " " 3 ¹/₄ " "
1 viertel " " 1 ¹/₂ " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250.000, 225.000, 150.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall an eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nächsten Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direct** zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Musikwerke,

selbstspielend, neuestes, verbessertes System, mit den beliebtesten Opern, Tänzen etc. mit Mandoline, Flöte, Himmelsstimmen, Glocken, Trommel, Castagnetten, Zither, Automaten und künstlich singendem Vogel.

Spiel- und Drehdosen,

Künstlich singender Vogel in reich vergoldetem Vogelkäfig.

Gegenstände mit Musik,

als: Schreierhäuser von den grössten bis zu den kleinsten, Uhren, Musikantenteller und Bruchstücke in Porzellan mit Malerei, feine und feinste Albums, Staffelei-Album, elegante geschmackvoll ausgestattete Necessaires für Damen, Damenfächer mit Häfel- oder Streich-Einrichtung, Arbeits-, Juwelen-, Handtuch-, Taschentuch-, Gläser-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspielkästen, Cigarren-Händer, Staffeleien mit Schreibgeräthen, Preisbeiwörter, Postkarten-Händer, Wand- und Staffelei-Alben, Portemonnaies und Cigarren-Etui, Tafelaufsätze, Probirer, Rauchgeräthen, Schreibzeuge, Tafelleuchter, mechanisch-electrische Tischglocken in vernicktem Metall mit vergoldeten Verzierungen reich und elegant ausgestattet; Vaseur-service, Nippischchen, Stühle. **Neuerst originelle Garderobier mit Musik**, in Gestalt von Thierköpfen, gefächelt geschnitten; Bierseidel, Wasserflaschen, Majolikafasen, Krüge und Blumenhänder, fein und stylmäßig bemalt, in antikem Genre. Für Kinder: Caroussels und Puppen etc.

(632) 7-5

Alles mit Musik.

Garantie bester Qualität, zu soliden und billigen Preisen, bedeutend billiger als Heller in Bern.

Preisconrant gegen Einsendung einer **Franco-Marke**.
C. Weinschenk, Fabrik. Offenbach a. M.

(Epilepsie) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kili-**
sch in Dresden (Sachsen). Wegen der grossen Erfolge (8000)
große goldene Medaille d. wissensch. Gesellsch. in Paris. 539

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette
der Adler und meine vervielfachte
Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestion und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von **Mieh. Krohn & Co.** in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52-40

Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in **Lalbach** bei den Herren Apothekern **J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.**

Moskau. BRÜDER POPOFF, kais. russ. Hof-Lieferanten.

Nachdem seit längerer Zeit verschiedene Surrogate für echten russischen Caravanen-Thee verkauft werden, haben wir, um den guten Ruf des echten russischen Caravanen-Thees zu wahren und das P. T. Publikum vor Schaden zu schützen, eine **General-Agentur** bei Herrn

J. Fromm in Troppau errichtet.

Unser Original-Caravanen-Thee, von welchem ein Kaffeelöffel 10 Glas feinsten Gaj gibt, wird nur in unserer Originalverpackung in Packeten à ¹/₄ ¹/₂ 1 Pfund russ. Gewicht.

zum Preise à fl. 1.80, 3.50, 6.50 ö. W. zollfrei u. franco in alle Orte gegen Nachnahme sammt Anleitung zum Kochen desselben nach russischer Art vom Herrn **J. Fromm in Troppau** versendet, wir bitten daher, alle Aufträge ausschließlich an den genannten Herrn nach Troppau zu richten. (633) 8-5

R. I. auschl. privil. legitirter

Haar-Retter.

Die erste und grösstest, auf wissenschaftlicher Basis gemachte Erfindung ist das vom Haar-Retter **C. H. Tannert** neuentdeckte Präservativ für kahle Köpfe wo noch die geringste Spur von kleinen flaumigen Haaren vorhanden ist; ferner für diejenigen, welche ihr Haar periodisch oder bei und nach hitzigen Krankheiten, durch hartes Binden, durch Kopfschmerz, Tragen schwerer oder harter Kopfbedeckungen, durch nervöses, chronisches oder rheumatisches Kopfleiden verlieren oder zum Theile schon verloren haben.

Bei gründlicher, radikaler Kur eines kahlen Kopfes entwickelt sich das Haar im 5. bis 6. Monat und wird bis zu einem Jahre wieder so kräftig und üppig, wie vor dem Ausfallen. Bei schütterem Haar oder wo dieselben stark ausgehen, genügen 2 bis 3 Flacons, um einen dichten und festen Haarwuchs wieder zu erlangen.

Damit dieses außerordentliche, absolut unfehlbare Präservativ in Folge seiner eminenten Wirkungskraft sich einen Weltraum erwerben und diese Wohlthat von Arm und Reich leicht benutzt werden kann, ist der Preis dessen in Berücksichtigung seines grossen Wertes sehr ermässigt. (629) 10-5

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.60; in die Provinz u. das Ausland gegen Nachnahme von fl. 1.80.

Haar-Retter - Hauptdepot:

Wien, Fünfhäus, Turnergasse 7.

U n m e r k u n g: Gleichzeitig mache ich das P. T. Publikum ergebenst aufmerksam, das jedes anempfohlene, selbst sehr kostbare Haarwuchs-Mittel zur Gaur für Haarleiden absolut schädlich ist. Der Erfinder des Haar-Retter.

! Wichtig für jeden Haushalt!

Complete

Britanniasilber - Speiseservice für nur 8 fl.

In eleganter Packung, durchaus frei von oryphrenen Bestandtheilen und von vorzüglicher Dauerhaftigkeit der silberähnlichen Farbe, ist außer jedem Silber allen anderen Fabrikaten vorzuziehen. Für nur 8 fl. erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber. Für das Weisbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stüd Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlfingern.
- 6 Stüd engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten Schwermetall-Qualität.
- 6 Stüd massive Britanniasilber-Speiselöffel.
- 12 Stüd feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel.
- 1 Stüd massiver Britanniasilber-Milchschöpfer.
- 1 Stüd schwerer Britanniasilber-Suppeneschöpfer bester Sort.
- 2 Stüd effectvolle Salon-Tafelleuchter.
- 6 Stüd feinste Bierbecher.
- 6 Stüd fein eiselirte Präsentirtassen (Tablets)
- 1 Stüd schöner Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
- 1 Stüd feiner Theelöffel.
- 6 Messerleger (Kryhall).

54 Stüd. Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldeinsendung werden, so lange der Vorrath eben reicht, effectuirt durch das

Britanniasilber - Fabrik - Depot

C. Langer,

Wien, II., große Schiffgasse Nr. 28.

NB. Im nichtconvenirenden Falle wird das Service binnen 10 Tagen gegen Rückerstattung des nachgenommenen Betrages anstandslos zurückgenommen. 602 13-9

Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von **Dr. C. M. Faber**. — Die **Eucalyptus-Mund-Essenz** tötet jeden äblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von caribacter Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die **Eucalyptus-Mund-Essenz** in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfections-mittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

K. k. Priv. und Marken-Schutz

Prämirt 1878

PARIS.

Bei allen unseren Depositen ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig.

Vorrätig in Wien in Philipp Neustein's Apotheke. (349) 40-81

Preis eines Flacons fl. 1.20 kr.

Vorrätig in allen renommirten Apotheken und Parfümerien der Oesterr. ung. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei **FELIX GRIENSTEIDL** Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositen ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig.

Vorrätig in Wien in Philipp Neustein's Apotheke. (349) 40-81

Von

Dr. C. M. Faber

Leibzahnarzt

weil Sr. Majestät des

Kaisers v. Mexiko.

Preis

eines Flacons

fl. 1.20 kr.

Vorrätig in allen renommirten

Apotheken und Parfümerien der Oesterr.

ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei

FELIX GRIENSTEIDL

Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositen ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorrätig.

Vorrätig in Wien in Philipp Neustein's Apotheke. (349) 40-81

Preis eines Flacons

fl. 1.20 kr.

Vorrätig in allen renommirten

Apotheken und Parfümerien der Oesterr.

ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei

FELIX GRIENSTEIDL

Singerstrasse 15, **J. PSERHOFER'S** Apotheke
in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen
hat beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunder-
thätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente
vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle
Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl.
5 Kr., per Post 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen,
für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten be-
danken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:
Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.
Offentlicher Dank.
Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862
habe ich an Hämorrhoiden und Harnwegang ge-
litten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln,
jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer
schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige
Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschlüssen
der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche
Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas
Speise oder nur einen Trank Wasser zu mir
nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem
Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum auf-
recht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast
wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Ge-
brauch machte, welche ihre Wirkung nicht ver-
fehlten und mich von meinem fast unheilbaren
Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blut-
reinigungs-Pillen und übrigen stützenden Arz-
neien nicht oft genug meinen Dank und Aner-
kennung aussprechen kann.
Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich,
aufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu ge-
langen, welche bei mir Wunder gewirkt haben.
Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel
gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer
ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pil-
len haben mich so vollkommen hergestellt, daß es
ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder
1 Rolle zu senden.
Pilsa, den 13. März 1881. **Andreas Parr.**

Ravsko, 22. Nov. 1879.
Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826
war ich nach zweijährig überlängtem Wechsel-
stieber ununterbrochen krank und ganz hinfällig;
Kreuz- und heftige Seiten Schmerzen, Gel., Er-
brechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit
schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen
meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von
53 Jahren habe ich 84 Ärzte, darunter
zwei Professoren der medicinischen Facultät in
Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Re-
cepte blieben erfolglos, mein Leben wurde immer
schlechter; erst am 23. October 1. J. kam mir die
Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht,
welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apo-
theke erhalten habe und laut Vorschrift durch
4 Wochen gebrauchte; jetzt bin ich ungeachtet
meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u.
wirkendes, unfehlbares Mittel bei allen
gichtischen und rheumatischen Uebeln, als:
Hüftgelenksleiden, Gliederreihen, Ischias,
Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohren-
reizen etc. 1 fl. 20 Kr.

Anatherin-Mundwasser, f. t. priv.
von **J. G. Popp**, allgemein bekannt als das beste
Bahn-Genesungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 Kr.

Augen-Öl, von **Dr. Romershausen**,
zur Stärkung und Erhal-
tung der Sehkraft. In Orig.-Flacons à fl. 2.50
und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das
kommenste, was in Seifen geboten werden
kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie
seiner Sammt anfühlt und einen sehr ange-
nehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig
und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 Kr.

Giafer-Pulver, ein allgemein bekanntes
gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc.
1 Schachtel 35 Kr.

Frost-Balsam, von **J. Pscherhofer**, seit
vielen Jahren anerkannt
als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller
Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc.
1 Flacon 40 Kr.

Lebens-Öl (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung,
Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches
Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen
prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 3 fl. nur gegen vor-
herige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größe-
ren Beträgen auch mit Postnachnahme. 641

Annoncen = Annahme

für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen
wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der
Zeitungs-Announcements-Expedition von (447)
Rudolf Mosse, Wien, Seilerstätte 2.

Billigste Bezugsquelle

für

Bernstein-Spizen,

gedreht, nicht gegossen, offerirt gefertigte Fabriks-
Niederlage zu nachstehend billigen Preisen:

Für Cigarren

in eleganten Etuis:	
Nr. 1 12 cm. lang	fl. 5.—
" II 10 "	fl. 4.—
" III 9 "	fl. 3.—
" IV 8 "	fl. 2.50
" V 7 "	fl. 2.—
" VI 6 "	fl. 1.80

Für Cigaretten

in eleganten Etuis:	
Nr. 1 10 cm. lang	fl. 3.—
" II 9 "	fl. 2.50
" III 8 "	fl. 2.—
" IV 7 "	fl. 1.50
" V 6 "	fl. 2.—

gemessen ohne Meerschaaufschlag.

Mit vorstehend, außerordentlich billigen Preisen hoffe ich die
werthlosen und gesundheitschädlichen Imitationen ganz zu verdrängen
und den begründeten Ruf des Naturbernsteins zu erhalten; sämt-
liche Imitationen enthalten keine Spur von Bernstein, sondern
bestehen aus Gips, werden aber gewöhnlich für gegossene Bernstein-
spizen verkauft. — Dieses ist eine Täuschung, denn gegossene Bern-
steinspizen gibt es gar nicht.

Meerschaaum-Spizen,

echt, in eleganten Etuis, Cylinderform.

Für Cigarren:

Nr. 1 13 cm. lang	fl. 3.50
" II 12 "	fl. 2.50
" III 10 "	fl. 2.—
" IV 9 "	fl. 1.50
" V 8 "	fl. 1.25

Für Cigaretten:

Nr. 1 13 cm. lang	fl. 2.—
" II 12 "	fl. 1.75
" III 10 "	fl. 1.50
" IV 9 "	fl. 1.25
" V 8 "	fl. 1.—

Nicht Convenientes wird bereitwilligst umgetauscht, eventuell der
Betrag zurückerstattet. — Wiederverkäufer Rabatt. — Versandt gegen
Einsendung des Betrages oder Nachnahme. (643) 6-3.

W. Henn in Wien,
X., Dampfgasse Nr. 11.

Nächste Ziehung am 2. Jänner 1882!

Mit nur **2 Gulden**

als Anzahlung erhält man einen

Bezugschein

auf ein

LAIBACHER
LOS.

Restzahlung in 12 Raten à 2 fl.

Wechsellergeschäft der Administration des
WIEN, Wollzeile 10 u. 13., MERCUR, CH. COHN,
Wollzeile 10 u. 13.

Haupttreffer

30.000 ö. W.

Kleinster Treffer 30 fl.

Jährlich 3 Ziehungen.

Der Käufer spielt schon nach Erlag der
ersten Rate à 2 fl. auf sämtliche Treffer
allein mit.

Der Haupttreffer der Lai-
bacher Lose wurde am 2. April
1881 per **35.000 fl.** mit einem von
uns ausgegebenen

Bezugschein

und am 2. Jan. 1881 per **30.000 fl.**
mit einem von unserer Wechsel-
stube verkauften Lose gewonnen.

Lose gegen Cassa à fl. 24.

656

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in Herisan, Schweiz, bestens empfohlen.
Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie
Muttervorfälle — Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchs-
weisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen.
Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

Ich, freudig mache ich Ihnen die Mitteilung, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch Ihre völlig Wunder-
wirkende Bruchsalbe vollständig geheilt haben, wofür ich Ihnen tausendmal danke. Ich soll für einen Be-
kannnten auch 2 Töpfe bitten, der an dem gleichen Uebel leidet.

Niedermeßbach im Elsaß.
Zu haben in Laibach: Landtschafts-Apotheker.

J. Patzelt.
(256)

Zum Christkindel 1881.

Nachdem die Gruppen-Zusammenstellung von Spielwaaren im vorigen Jahre so große Beachtung gefunden hat, versendet die **Wiener Spielwaaren-Fabrik-Niederlage, I., Babenbergerstrasse Nr. 9**, auch heuer solche Zusammenstellungen und ist somit auch den P. T. Provinz-Bewohnern die Gelegenheit geboten, ihre Weihnachts-Einkäufe zu Original-an-gros-fabrikpreisen zu machen, nebst den hier angeführten Zusammenstellungen sind noch alle erdenklichen In- und Ausländer-Spielwaaren in großer Auswahl am Lager. Um den Aufträgen alle Sorgfalt zuwenden zu können, wird ersucht, die Bestellungen zu beschleunigen, da später der Andrang zu groß ist.

Nr. 1. Gruppe zu 2 fl. 50 kr. für Mädchen:

1 hübsch gekleidete Puppe, 1 Schachtel Küchengeräthe, 1 Schwimmpuppe sammt Badewanne, 1 Kochherd aus Metall, 1 Klavier (in Miniatur), 1 Kröhl'sches Geduldspiel, 1 Wunder-Vogel (neu), 1 reizendes Bilderbuch, 1 Sparkasse zum Sparen, 1 reizendes Leder-Portemonnaie, 1 gekleidetes Handtörchen, 1 Kaffeemühle, 1 mechanisch-beweglicher Schuster, 1 orientalisches Farbenspiel, 1 Ballon mit Musik, 1 Porzellan-Kaffee-Service, 1 Unterricht zum Sticken.

Alles zusammen nur 2 fl. 50 kr., Verpackung 30 kr.

Nr. 2. Gruppe zu 2 fl. 50 kr. für Knaben:

1 Velocipede, selbstlaufend, 1 mechanisch-bewegliches Theater, 1 Wunder-Machtigall, 1 Wagen sammt Pferden aus Metall, 1 neue Luftdruck-Pistole, 1 Schweizer Kaufmann, 1 Schachtel Infanterie, 1 Schachtel Cavallerie, 1 Kreisel mit Musik, 1 Bilder-Büchel, 1 Musik-Instrument, 1 reizendes Bilderbuch, 1 Domino-Spiel, 1 Lotto-Spiel, 1 Harmonika, 1 Eisenbahnzug aus Metall.

Alles zusammen nur 2 fl. 50 kr., Verpackung 30 kr.

Nr. 3. Gruppe zu 4 fl. 50 kr. für größere Mädchen:

1 Salon sammt Möbel-Einrichtung, 1 sehr schönes Nähzeug, 1 Arbeitsschule, 1 prachtvolles Porzellan-Service, 1 kleine Nähmaschine, 1 prachtvoll gekleidete Puppe, 1 Puppen-Garnitur, 1 hübsche Schreibmappe, 1 Selbstbeschäftigungs-Spiel, 1 reizendes Märchen-Buch mit Bildern, 1 hübsches Arbeitsbüchlein, 1 kleines Gheft, 1 Tombola-Spiel sammt Gewinnlisten, 1 fliegender Vogel, 1 elegant gekleidete Puppe, 1 Gebetbuch sammt Einrichtung, 1 neuer Zier-Gegenstand als Gratis-Aufgabe, 1 Carton reizender Christbaum-Verzierungen sammt Christbaumkerzen in allen Farben, in hübscher Ausführung.

Zusammen nur 4 fl. 50 kr., Verpackung 50 kr.

Nr. 4. Gruppe zu 4 fl. 50 kr. für Knaben:

1 Theater sammt Figuren und Decorationen, 1 Laterna magica (Unterhaltung für Groß und Klein), 1 Cassette mit verschiedenen Rauber-Apparaten, 1 prachtvoller Kaufmann, 1 neues Geduldspiel, 1 hübsche Schultasche, 1 eingerichtete Schreib-Recessaire, 1 Metall-Biano (neues Musik-Instrument), 1 Welt-Atlas zum Studium, 1 Reichen-Schule, 1 hübscher Farbenspieler, 1 lebende Kinder-Taschenuhr, 1 interessantes Gesellschaftsspiel, 1 Zirkus, welcher lacht und weint, 1 selbstspringender Fisch zum Aufziehen, 1 neuer Zier-Gegenstand als Gratis-Aufgabe, 1 Carton Christbaum-Verzierungen sammt Kerzen in allen Farben, Alles in schönster Ausstattung.

Zusammen nur 4 fl. 50 kr., Verpackung 50 kr.

Musikwerke mit 4 Arien fl. 6.50, 6 Arien fl. 10 — Hübsche Pferde zu fl. 2, 2.50, 3.50 bis fl. 10.

Vereinigte Spielwaaren-Niederlage, Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9.

Versendungen in die Provinz gegen Baareinsendung oder gegen Nachnahme. — Versendungen täglich bis zum 22. December.

649 (5-2)

Gichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,
à 50 kr.

Es entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfugungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfugungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 kr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleisches. Es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 kr.

Blutreinigung-Pillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

39-36

Veterinär-Präparate

von
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. Hoflieferant.

***K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe:** dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Infection zu Drüsen und Kolik.

***K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde.** Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. — **Augenwasser** gegen alle Arten Augenkrankheiten der Hausthiere, 1 Flasche 80 kr. — **Blister** (scharfe Einreibung) gegen Spoth, Gallen, Sehnenklapp etc. 1 Ziegel 3 fl. — **Blüthenharz** gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere. Für Hengste 60 kr. — Stuten 50 kr. — Stiere 60 kr. — Kühe 50 kr. — Schafe, Ziegen und Schweine 50 kr. —

***K. k. priv. Desinfectionspulver** für Stallungen, Kloten etc., gleichzeitig Dungsalzbindemittel. 1 Paket à 1/2 Kilo 15 kr., 1 Kiste à 10 Kilo 2 fl. 40 kr. — **Drüsen- und Eutersalbe** gegen Drüsen beim Pferde und Krankheiten des Euters beim Rinde und anderen Hausthiere. 1 Ziegel 1 fl. — **Flechten- und Räude-Oel** für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr. — **Gallentinctur** für Pferde. 1 Flasche 1 fl. 50 kr. —

Heilpulver für Hausgeflügel. 1 Paket 50 kr. — **Hufkitt** (künstliches Hufhorn). Eine Stange 80 kr. — **Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe, 1 Büchse 1 fl. 25 kr. — **Hufstrahlpulver** gegen Strahlwunden. 1 Flasche 70 kr. — **Halle balsamique** gegen den inneren Ohrwurm der Hunde. Eine Flasche 2 fl. 25 kr. — **Mundepillen.** Eine Schachtel 1 fl. — **Klaupenpulver** gegen Klaupenweh (Klaupenleuchte). 1 Flasche 70 kr. — **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr. — **Kraftfutter** für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kisten à 6 und 3 fl. und Paketen à 30 kr. — **Maukensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Ziegel 1 fl. — **Phisie,** Abführpillen für Pferde. Eine Blechbüchse 2 fl. — **Ruhrmittel** für Schafe. Ein Paket 70 kr. — **Schweinpulver zur Beförderung der Mast** und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laufenden Brand. 1 großes Paket 1 fl. 26 kr., 1 kleines 63 kr. — **Wundbalsam** für Pferde und Rinder. 1 Flasche 1 fl. 25 kr. — **Wurmpillen** für Pferde. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 kr.

Depots:

Laibach: W. Mayer, Apoth., J. Swoboda, Ap.; **Adelsberg:** A. Zebau, Apotheker; **Bischofsk:** L. Fabiani, Ap.; **Klagenfurt:** P. Birnbacher, Apotheker; **J. Rußbauer,** Ap., **S. Kometter,** Ap.; **Tarvis:** J. Siegel, Ap.; **Villach:** S. Scholz, Apotheker.

Herner sind die mit * bezeichneten Präparate echt zu beziehen in:

Laibach: S. L. Wenzel; **Greifenburg:** Joh. Prantner; **Klagenfurt:** C. Clementschitsch; **Tarvis:** J. Dreihorst; **Villach:** M. Fürst, J. Streit, Kumpf's Erben.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (530)

Franz Kwizda
k. k. Hoflieferant

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

Die Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft beabsichtigt ihren Bedarf an nachstehenden Verbrauchsmaterialien:

Eisen, Nägel, Drathstifte, Bleche, Hölzer, Schmier- und Leuchtmaterialien etc., etc.

für das Jahr 1882 im schriftlichen Offertwege sicher zu stellen.

Das gedruckte genaue Verzeichniß obiger Gegenstände mit den näheren Bedingungen kann im Bureau der Gesellschaft

Wien, Stadt, Maximilianstraße 12,

oder von der technischen Central-Direction in Trifail bezogen werden.

Reflectanten wollen ihre Offerte bis **15. December 1881** an die gefertigte Gesellschaft Wien, Maximilianstraße 12, richten.

Wien, am 2. December 1881.

Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

(654)